

# Editorial : die Spitex muss aktiver ausbilden

Autor(en): **Meyer, Iris**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände  
Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.  
Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Spitex-Preise 2008

Die Interkantonale Spitex Stiftung in Wilen/Sarnen macht alle zwei Jahre mit der Verleihung der Spitex-Preise auf besondere Leistungen aufmerksam. Der mit 10'000 Franken dotierte Förderpreis 2008 ging je zur Hälfte an zwei Organisationen: Die Spitex der Stadt Bern wurde für ihren Expressdienst ausgezeichnet, Spitex Biel-Bienne Regio erhielt die Auszeichnung für

die Lancierung der Kinderspitex. Frieda Winistörfer (Bild) aus dem solothurnischen Kriegstetten erhielt – stellvertretend für die rund 27'000 Spitex-Mitarbeitenden in der ganzen Schweiz – den Spitex-Anerkennungspreis 2008 (siehe Seite 30). □

## Ernährung und Bewegung

Die Summer School 2008 des WE'G befasst sich mit «Ernährung und Bewegung» als Thema für die Pflege. In Seminarien und Vorlesungen werden gesundheitspolitische, gesundheitsökonomische und bildungspolitische Fragestellungen zu Ernährung und Bewegung bearbeitet. Die Summer School vom 25. August bis 29. August 2008 kann als Intensivwoche oder als Vorlesungsreihe besucht werden. Für Anmeldung und weitere Informationen: [www.weg-edu.ch](http://www.weg-edu.ch). □



## Diskriminierung verhindern

Unter dem Titel «Rassistische Diskriminierung im Spital verhindern» ist in der SGGP Schriftenreihe ein Handbuch für Institutionen im Gesundheitswesen erschienen. Das Buch dient als Informationsquelle und Argumentationshilfe und enthält einen praktischen Umsetzungsleitfaden und Emp-

fehlungen. Es richtet sich an Verantwortliche und Fachpersonen von Institutionen des Gesundheits- und Sozialbereichs. Die Empfehlungen basieren u. a. auf Erfahrungen aus dem Projekt «Rassismus und Diskriminierung am Arbeitsplatz im Spital». Bezug: [www.sggp.ch](http://www.sggp.ch). □

## Immer mehr Ärztinnen

Die Gesamtzahl der Ärztinnen und Ärzte in der Schweiz hat 2007 um 0,8 Prozent auf 29'052 Personen zugenommen. Dafür verantwortlich waren die Frauen in diesem Beruf, deren Zahl um 2,5 Prozent anstieg. Der Frauenanteil beträgt inzwischen 34,2 Prozent. Auffällig ist, dass die Zahl der Ärztinnen und Ärzte in vielen ländlich geprägten Kantonen stärker zugenommen hat als in städtischen Kantonen. Von einer Landflucht kann also 2007 –

im Gegensatz zum Vorjahr – keine Rede sein, wie die Schweizerische Ärztezeitung schreibt. Laut Statistik wird die Schweizer Ärzteschaft immer älter. Das Durchschnittsalter betrug letztes Jahr 47 Jahre (Ende 2003: 45 Jahre). Gestiegen ist insbesondere das Alter von Ärztinnen und Ärzten mit Praxistätigkeit: Sie waren im Schnitt 53 Jahre alt. Daraus lässt sich ein drohender Nachwuchsmangel an Hausärztinnen und Hausärzten ablesen. □

## Die Spitex muss aktiver ausbilden

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die schweizerische Berufsbildungslandschaft befindet sich auf allen Stufen im Umbruch. Der Wechsel von Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sowohl auf kantonaler wie auf nationaler Ebene stellt für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung dar. Die reibungslose Integration der neuen Ausbildungen in den Arbeitsalltag der Gesundheitsbranche verlangt von den drei Lernorten (Ausbildungsinstitutionen, Bildungsanbieter und Organisationen der Arbeitswelt) neue Lösungswege, hohe Flexibilität und vor allem Innovationsbereitschaft.

Gemäss nationalen Statistiken sieht sich die Gesundheitsbranche mit der Tatsache konfrontiert, dass 2009 erstmals 12% weniger Schulabgängerinnen und Schulabgänger für Ausbildungen zur Verfügung stehen. Die Nachfrage nach gut ausgebildeten Fachkräften in der Spitex auf Sekundarstufe II und Tertiärstufe steigt jedoch stetig.

Die Spitex wird zunehmend als wichtige Leistungserbringerin im Gesundheitswesen wahrgenommen. Als Ausbildungsanbieterin ist sie jedoch zu wenig etabliert. In keinem anderen Versorgungsbereich sind die Tätigkeitsfelder so vielfältig wie in der Spitex. Diesen Vorteil muss die Spitex nutzen und als positive Botschaft vermitteln. Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern hat kürzlich alle Versorgungsbereiche aufgefordert, sich die Ausbildung von Fachpersonal zur Pflicht zu machen (siehe Seite 30).

Lesen Sie in dieser Schauplatz-Ausgabe Meinungen, Ansichten und Erfahrungen zum Thema Ausbildung in der Spitex. Erfahren Sie mehr über Ausbildungsverbände und Rekrutierungsmodelle. Eines ist klar, die Spitex muss aktiver für sich werben.

Iris Meyer  
Verantwortliche  
Publikationen,  
Spitex Verband  
Kanton Bern

